Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Nro. 153. Sonnabend den 4. Juli 1891. IX. Jahrg.

* Zollpolitisches.

Es wird wiederholt versichert, daß zollpolitische Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland im Zusammenhange mit den anderweitigen Handelsverträgen in einiger Zeit beginnen werden. Bekanntlich haben wegen solcher Verhandlungen Anregungen nicht offizieller Natur stattgefunden. Ob deutscherseits die Initiative zu offiziellen Verhandlungen mit Rußland ergriffen werden wird, erscheint mindestens fraglich. In amtlichen Kreisen dürfte wenig Neigung dazu bestehen. Es erscheint uns wahrscheinlicher, daß Deutschland zunächst die Ergebnisse der Vertragsverhandlungen mit anderen mitteleuropäischen Staaten und die Wirkungen der abzuschließenden Verträge abwarten wird, bevor es daran denkt, Rußland zu Verhandlungen aufzufordern, falls davon überhaupt die Rede sein kann. Sollte von Rußland offiziell die Initiative zu zollpolitischen Vereinbarungen getroffen werden, dann wird man hierseits erst abwarten, was Rußland bietet. Wenn es heißt, Rußland wolle sich mit seinem neuen Zolltarif noch Kompensations-Material für eventuelle Vertragsverhandlungen mit Deutschland schaffen, so wird man damit an der Newa nicht sonderlich viel Glück haben. Deutschland befindet sich nicht in der Lage des Bien, welcher muß, am allerwenigsten nach Abschluß der noch schwebenden Handelsverträge. Die wirthschaftspolitische Aktion, welche sich gegenwärtig in Mitteleuropa vollzieht, bezweckt gerade, der prohibitiven Zollpolitik Frankreichs und Rußlands, sowie der Vereinigten Staaten von Amerika die Spitze abzubrechen und jene Länder zu isoliren, nachdem sich dieselben darauf versteift haben, die Produkte anderer Länder von ihren Märkten auszuschließen. Sie werden dadurch, namentlich gilt dies von Frankreich und Rußland und von Rußland in erster Linie, gezwungen sein, allmählich von selbst das Prohibitivsystem aufzugeben und Vereinbarungen mit der wirthschaftspolitischen Allianz Mitteleuropas zu suchen.

Politische Tagesschau.

Auf seinem diesjährigen Eroberungszuge hat der Kaiser zunächst Holland berührt. Eroberungszug? Gewiß. Zwar handelt es sich nicht darum, neue Länder zu gewinnen, denn der Deutsche sagt nicht mehr: „Mein Vaterland muß größer sein", nachdem das ganze Deutschland nun auch wirklich des Deutschen Vaterland geworden ist; es handelt sich aber um nicht minder werthvollen Gewinn, den der Sympathie, der Freundschaft, der Bundesgenossenschaft in dem großen Ziele der Erhaltung und Sicherung des europäischen Friedens und in dem redlichen Bemühen, den großen Aufgaben, welche die Gegenwart an die civilisirte Menschheit stellt, gerecht zu werden. Nein, nicht Länder, sondern Herzen zu erobern, ist das deutsche Kaiserpaar im Rosenmond ausgezogen und in den Niederlanden ist ihnen diese Eroberung, so zu sagen, im Fluge gelungen. Sie kamen, sahen und siegten. Da hieß es nicht, Holland in Nöthen, sondern Holland in Freuden. Wer hätte gemeint, daß diese ruhigen Jonkheers und Mynheers solcher Begeisterung fähig wären, als sie bekundeten, da der deutsche Kaiser und die deutsche Kaiserin in dem Hafen der Ostindien-Dampfer ans Land stiegen, dann durch die Straßen der alten Handelsstadt Amsterdam fuhren und schließlich vom Balkon des Palais die jubelnde Menge begrüßten! Die Führer der subversiven Elemente, deren es ja in Holland ebenso giebt, als anderwärts, wußten wohl, was sie thaten, als sie kurz vorher einen Protest gegen den Besuch des deutschen Kaisers beschlossen. Ein solcher Tag, wie ihn Amsterdam am Mittwoch hatte, erweckt das monarchische Empfinden auch in solchen Gemüthern wieder, in denen es erloschen schien. Der Protest war natürlich ein Schlag ins Wasser; wer demselben vielleicht eine Bedeutung beigemessen hat, den werden die enthusiastischen Kundgebungen der Bevölkerung von Amsterdam zu Ehren des deutschen Kaiserpaars eines Besseren belehrt haben.

Zur Erneuerung des Dreibundes weiß die „A. R.-K." zu berichten, daß, während das deutsch-österreichische Bündniß in Wien abgeschlossen und unterfertigt wurde, die Separatverträge zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn einerseits, sowie Italien und Deutschland andererseits aber in Rom zu Stande kamen, diesmal ein einziger und einheitlicher Vertrag zwischen den drei Mächten vereinbart und als Ort der Unterzeichnung und des Austausches der Formalien Berlin gewählt wurde.

Die Erneuerung des Dreibundes bildet auch des weiteren das Thema zu Erörterungen in der Presse. Alle Wiener und Budapester Blätter besprechen mit größter Befriedigung die Verlängerung des Dreibundes und heben gleichzeitig die Bedeutung und den hohen Werth der sympathischen Haltung Englands hervor. — Im übrigen suchen sich auch die Gegner des Dreibundes in Italien mit der vollendeten Thatsache wohl oder übel abzufinden. So schreibt die radikalisirende „Tribuna": Der Dreibund sei nunmehr abgeschlossen und, wiewohl er nicht auf die Sympathien Italiens rechnen dürfe, werde er dennoch mit Ergebung hingenommen werden. Die Feinde desselben dürften wahrscheinlich die Agitation gegen ihn fortsetzen, aber sie werde sehr harmlos sein.

Dem Bundesrathe ist, bevor er seine Sommerferien antrat, noch ein Gesetz gegen die Sklaverei in den deutschen Schutzgebieten zugegangen. Es handelt sich dabei um die Ausführung der Beschlüsse der Brüsseler Antisklaverei-Konferenz. Inzwischen hat Freiherr von Soden die Verwaltung des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiets, wenigstens des Küstenstrichs organisirt, ohne dabei auf nennenswerthe Störungen gestoßen zu sein. Dr. Peters befindet sich mit einer Expedition auf dem Wege nach dem Kilimandscharo, während, wie berichtet wird, Emin Pascha zwecks wissenschaftlicher Forschungen nach dem Mondgebirge geht. Er würde sich damit in der Richtung des Landes bewegen, welches er lange Jahre hindurch, abgeschlossen von der ganzen übrigen Welt, verwaltet hat. Major v. Wissmann weilt in Deutschland und fördert hier nach Kräften sein Unternehmen betreffs seines Dampfers auf dem Viktoria-Nyanza.

Der am 28. und 29. Juni in Bonn abgehaltene 11. rheinische Handwerker-Deputirtentag hat über die Resultate der in Berlin stattgehabten Handwerker-Konferenz einiges Licht verbreitet, Die Delegirten der Konferenz, namentlich Stadtverordneter Rings-Köln erklärten: „Die Vertreter hätten den Eindruck gewonnen, daß die Staatsregierung wirklich gewillt sei, den Wünschen des Handwerks gerecht zu werden. Ueber die Berathung selbst sei den Vertretern Stillschweigen auferlegt, damit die Presse sich nicht der Sache bemächtigen solle, bevor Se. Majestät zu ihr Stellung genommen habe. Positive Resultate hätte die Konferenz, da sie nach Bestimmung Seiner Majestät nur eine Besprechung der Handwerkerlage sein sollte, nicht haben können. Der anwesende Unterstaatssekretär habe ausdrücklich erklärt, daß die Vertreter der Regierung nicht da wären, um Versprechungen zu machen. Die Sache sei so gründlich berathen worden, daß einerseits die Vertreter der Regierung gestehen mußten, nun einmal aus dem Munde von Handwerkern die Wünsche des Handwerks zu hören, die ihnen früher durch die Handelskammern zugingen, und daß andererseits die Vertreter des Handwerks manches gehört haben, was sie belehrt hat. In kurzer Zeit, wahrscheinlich schon in der Herbstsession des Reichstags, haben wir eine Vorlage von der Staatsregierung zu erwarten inbezug auf unsere Wünsche, und ich hoffe, daß ein Theil unserer Wünsche befriedigt werden wird" Faßhauer-Köln äußerte: „Gewiß werden wir eine Besserung unserer Lage sowie eine Verstärkung des Innungswesens bekommen. Ueber den Befähigungsnachweis hat die Konferenz den größten Theil der Zeit verbraucht. Der Ernst der Regierung bekundete sich darin, daß wir uns einen ganzen halben Tag über die österreichischen Verhältnisse unterhalten haben. Sehen wir mit Vertrauen in die Zukunft. Ich kann sagen, daß die Handwerkerfrage jetzt bei der Regierung in guten Händen liegt."

Die „Magdeb. Ztg." schreibt: Ueber Geschäfts-Sozialismus ist jüngst Klage geführt worden und es scheint, als ob er sich bis in die leitenden Kreise hinein erstrecke. Das nur wenig genossenschaftliche Verhalten des „Vorwärts" gegen die „Volkstribüne" ist erst infolge kräftiger Vorstellungen eingestellt worden. Jetzt scheint sich dasselbe beim Vertrieb der Lassalle'schen Schriften zu wiederholen. Es ist schon mitgetheilt worden, daß eine parteilich approbirte Ausgabe in Vorbereitung ist; inzwischen wird von Leipzig aus eine andere Ausgabe verbreitet, die in einer einfachen Wiederholung der Ausgaben der siebenziger Jahre besteht. Dagegen zetert der „Vorwärts" allerdings nicht aus geschäftlichen Rücksichten allein. Man will in den leitenden Kreisen nicht — was man vor 15 Jahren unbeanstandet geschehen ließ —, daß die Schriften Lassalles ohne kritische Glossen, ohne Beleuchtung der praktischen Vorschläge vom Standpunkt der vorgeschrittenen Erkenntniß aus unter den Genossen Verbreitung finden. Daher der Lärm gegen das unverfälschte Wort Lassalles.

Die Wiener „N. Fr. Presse" veröffentlicht die vom 26. Juni bis 2. Juli reichenden Kapitel des Tagebuchs des preußischen Kronprinzen im Feldzuge 1866. Es ist dies ein vom Kronprinzen selbst redigirter Auszug. Er enthält außer der Erzählung der persönlichen Erlebnisse nur Darstellungen militärischen Charakters mit sorgfältiger Vermeidung auch nur der geringsten politischen Bemerkung.

Am 5. d. Mts. findet in der Schweiz die Volksabstimmung über die Abänderung der Bundesver-

Der Schiffbruch der „Felicitas".

Erzählung von Ferdinand Herrmann.

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung).

„Lesen Sie!" sagte er tonlos. „Doch machen Sie sich zuvor auf das Aeußerste gefaßt!"

„Ein Kabeltelegramm? Von unserem Agenten aus Sydney? Ist die „Felicitas" noch immer nicht angekommen?"

„Sie wird niemals ankommen! — doch ich bitte Sie, lesen Sie selbst!"

Röhrsdorf trat unter die Hängelampe und las mit halblautem Murmeln:

„Soeben Nachricht, daß „Felicitas" bei schwerem Sturm in der Baßstraße, Region der Kents-Inseln, gescheitert. Schiff und Ladung vollständig verloren. Zweite Offizier, ein Maschinist, fünf Passagiere in einem Boote bei Alberton gelandet. Alle anderen ertrunken. Tullock."

Auch als er längst zu Ende gelesen hatte, behielt er das Papier noch immer in der Hand, es nach allen Seiten wendend, wie wenn er ein Merkmal dafür zu finden hoffte, daß sich nur irgend jemand einen grausamen Scherz mit ihm gemacht. Dann knitterte er das unglückselige Schriftstück plötzlich in der geballten Faust zusammen und wandte sich mit fahlem, verzerrten Gesicht nach Sarnow um.

„Da sehen Sie, wie Ihre frommen Wünsche in Erfüllung gegangen sind. Das also war der Segen des Himmels?! — O, verflucht — verflucht!"

Er erhob seine Arme und schüttelte sie wild gegen die Decke des Zimmers, wie wenn da droben etwas wäre, das er zu zermalmen wünsche. Sein ganzer Körper erzitterte, und das Weiße in seinen Augen war plötzlich von feinen rothen Adern durchzogen.

„Es ist ein furchtbares Unglück, wenn sich diese Mittheilung in ihrem ganzen Umfange bewahrheitet," sagte Sarnow, „ein Unglück, das ich noch kaum auszudenken vermag. Es befanden sich mehr als dreihundert Personen an Bord."

Der Generalkonsul begann mit langen Schritten in dem kleinen Gemache umherzustürmen. Abgerissen und unzusammenhängend kamen die Worte über seine Lippen. Es war, als habe er minutenlang die Anwesenheit des anderen völlig vergessen.

„Wenn es noch bei der vierten oder fünften Fahrt geschehen wäre — da hätte ich keine Aktie mehr im Tresor gehabt — und bei einem Kurssturz wäre vielleicht nur zu gewinnen gewesen. Aber jetzt — jetzt! — Das erste Schiff und auf der ersten Fahrt! Diese elenden Dummköpfe werden sich nicht klar machen lassen, daß das auf jeder Linie geschehen kann — sie werden Zeter und Mordio schreien — werden ihre Aktien kopflos auf den Markt werfen, aus Furcht, ihre armseligen Groschen zu verlieren — der Kurs wird fallen — um fünf, zehn, zwanzig Prozent — und ich bin ein geschlagener Mann."

Mit unwilligem Erstaunen hörte Sarnow diesen maßlosen Ausbrüchen einer Verzweiflung zu, die um so widerwärtiger war, als unverkennbar nur die ohnmächtige Wuth einer um die Früchte ihrer Berechnungen betrogenen Habsucht sich in ihr offenbarte. Er wartete umsonst auf eine Aeußerung der Theilnahme für die Unglücklichen, die durch das verhängnißvolle Ereigniß viel mehr verloren hatten, als nichtigen irdischen Besitz.

„Es ist wohl nicht diese Seite der traurigen Angelegenheit, um die wir uns zunächst zu kümmern haben," sagte er endlich, in seiner Entrüstung unbewußt einen Ton anschlagend, welcher den Generalkonsul rasch zur Besinnung zu bringen schien. „Auch ich zweifle nicht, daß trotz der Versicherung des Schiffes das Bestehen der Gesellschaft ernstlich gefährdet ist; aber was bedeutet das im Vergleich zu dem Verlust an Menschenleben und zu dem namenlosen Kummer, der über zahlreiche Familien kommen wird! An diese letzteren müssen wir vor allem denken. Es ist eine grausame, aber unabweisbare Pflicht, ihnen so schnell als möglich von dem Vorgefallenen Kenntniß zu geben. Darauf wenigstens haben die Armen ein volles Recht. Ich kam, um mich mit Ihnen über die Form der Veröffentlichung zu besprechen, die morgen früh erfolgen muß."

Röhrsdorf hatte schon bei Sarnows ersten Worten in seinem raubthierhaften Umherrennen inne gehalten. Seine Hände waren noch zu Fäusten geballt; aber die verzerrten Züge seines Gesichts begannen sich wie unter der Wirkung eines rettenden Gedankens zu ihrem gewöhnlichen kalten, undurchdringlichen Ausdruck zu glätten.

„Ich sehe nicht ein, daß es mit der Veröffentlichung so große Eile hätte," erwiderte er. „Eine Unglücksbotschaft erfährt man immer noch früh genug."

„Das ist keine Erwägung, von der wir uns leiten lassen dürfen. Wir sind dem Publikum sofortige rückhaltslose Offenheit schuldig, mag es nun mit dem Leben eines Angehörigen oder auch nur mit einer Summe Geldes an dem entsetzlichen Unglück betheiligt sein."

„Dies ist Ihre feststehende, unumstößliche Meinung?"

„Gewiß! — Und ich zweifle keinen Augenblick, Herr Generalkonsul, daß Sie derselben Ansicht sind. Es können sehr leicht noch vierundzwanzig Stunden, ja selbst zwei oder drei Tage vergehen, ehe die Schreckensbotschaft durch irgend einen anderen Absender hierher gelangt, — einem wie schimpflichen Verdacht würden wir uns aussetzen, wenn wir bis dahin schweigen wollten!"

Röhrsdorf antwortete nicht sogleich; aber es war erstaunlich, mit welcher Ruhe er schon wieder seine in Unordnung gerathene Kravatte zurecht zu rücken vermochte.

„Von dieser Ansicht ausgehend, haben Sie wahrscheinlich die große Neuigkeit bereits heute Abend in Umlauf gesetzt?" fragte er nach einer Weile, ihm einen lauernden Blick zuwerfend. „Man kann sie Ihnen ja schon beinahe vom Gesicht ablesen."

„Für das, was auf meinem Gesicht geschrieben steht, bin ich allerdings nicht verantwortlich; aus meinem Munde aber hat außer Ihnen bis zu diesem Augenblick noch niemand das Schreckliche erfahren."

Ueber das Antlitz des Generalkonsuls zuckte es — freilich blitzschnell verschwindend — wie ein Aufleuchten der Genugthuung.

„Und die Depesche selbst? — Sind Sie ganz sicher, daß sie noch keinem zu Gesicht gekommen ist?"

fassung statt. Nach der jetzigen Verfassung muß auf Verlangen von 50 000 Schweizerbürgern eine Revision der Bundesverfassung stattfinden, das Verlangen muß sich aber auf eine Gesammtrevision beschränken. Nach dem neuen Entwurf soll auch die Theilrevision von einem solchen Volksbegehren beantragt werden können. Auch sollen 50 000 Bürger berechtigt sein, einen bestimmt formulirten Verfassungsartikel direkt zur Volksabstimmung zu bringen, ohne denselben der vorgängigen Berathung des Bundesraths und der Bundesversammlung zu unterwerfen.

In Frankreich schleppen sich die parlamentarischen Verhandlungen über den neuen Zolltarif so langsam dahin, daß keine Aussicht vorhanden ist, denselben noch rechtzeitig fertig zu stellen, damit die Regierung bis Anfang 1892 die durch die Einführung des neuen Tarifs gebotenen Verhandlungen mit verschiedenen Mächten zum Abschluß bringen kann. Es gilt deshalb als wahrscheinlich, daß die französische Regierung gezwungen sein wird, bei Ablauf der Verträge mit den verschiedenen Staaten bis auf weiteres den bisherigen allgemeinen Tarif zur Anwendung zu bringen. Ehe der neue Tarif aber festgestellt ist, wird derselbe vielleicht angesichts der Verträge, welche Deutschland, Oesterreich, die Schweiz und Italien bis dahin unter einander abgeschlossen haben, wieder revisionsbedürftig sein.

Nach einer Meldung des „Standard" aus Bangkok haben die Franzosen die östlich vom Mekongflusse belegene Provinz Luang Prabang besetzt. Das Blatt fügt hinzu, Luang Prabang sei ein Vasallenstaat von Siam. Die Nothwendigkeit einer Annexion von Lao und selbst von Siam sei von der französischen Diplomatie zugestanden worden. Siam sei jedoch China tributpflichtig und dieses könne insgeheim alle möglichen Schwierigkeiten schaffen.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juli 1891.

— Bei dem gestrigen Galadiner zu Ehren Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin im Schlosse zu Amsterdam brachte die Königin-Regentin der Niederlande folgenden Toast auf ihre hohen Gäste aus: „Es drängt mich von Herzen, Euren Majestäten gleichzeitig im Namen meiner Tochter für Allerhöchst Ihren Besuch zu danken. Die ganze Nation vereint sich mit uns, Sie auf das herzlichste in unserer Mitte willkommen zu heißen. Gestatten Eure Majestäten, Ihnen zu sagen, daß ich die Anwesenheit Eurer Majestäten außerordentlich hoch schätze, und zu versichern, daß das ganze Land eine hohe Befriedigung über dieselbe empfindet. Möge der Aufenthalt Eurer Majestäten in den Niederlanden dazu beitragen, die Bande immer enger zu knüpfen, welche schon seit so langer Zeit unsere beiden Familien vereinigen und möge er dazu beitragen, die freundschaftlichen und freundnachbarlichen Beziehungen, welche immer zwischen unseren beiden Völkern bestanden, noch zu befestigen. Indem ich den aufrichtigsten Wünschen für das Glück Eurer Majestäten und für das Wohlergehen Deutschlands Ausdruck gebe, trinke ich auf die Gesundheit Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin." — Der Kaiser antwortete zunächst in deutscher Sprache. Er erinnerte an die alte Freundschaft der Hohenzollern und des Hauses Oranien, und er schloß in holländischer Sprache mit einem Toast auf die Gesundheit der Königin-Regentin.

— Der Kaiser wird, wie aus London gemeldet wird, bei seiner Ankunft in Port Viktoria vom Herzog von Edinburg, dem Herzog von Connaught und dem Herzog von Clarence und Avondale begrüßt werden. Der Prinz und die Prinzessin v. Wales werden das deutsche Kaiserpaar auf der Eisenbahnstation von Windsor bewillkommnen und es von dort nach dem Haupteingang des Schlosses geleiten, wo die Königin Viktoria ihren kaiserlichen Enkel empfangen wird.

— Das „Kolonialblatt" veröffentlicht einen allerhöchsten Erlaß betreffend die Rangverhältnisse der kaiserlichen Beamten in Deutsch-Ostafrika, denen ein militärischer Rang beigelegt wird, und zwar dem Oberrichter und den Kommissaren der Rang eines Oberstlieutenants, den Kanzlern, Bezirksrichtern, Zolldirektoren und Intendanten der Rang eines Hauptmanns, den Vorstehern der Gouvernements-Bureaux, der Hauptkasse und des Hauptzollamts der Rang eines Premierlieutenants, den Kassirern, Sekretären, Registratoren, Buchhaltern und Zollbeamten der Rang eines Sekondelieutenants bezw. Deckoffiziers, den Unterbeamten der Rang der Unteroffiziere. Die kaiserliche Schutztruppe besteht gegenwärtig aus einem Kommandeur, einem Oberführer, 10 Kompagnieführern, 17 Lieutenants, 5 Aerzten, 8 Zahlmeister-Aspiranten, 10 Feldwebeln, 13 Sergeanten, 18 Unteroffizieren, 8 Lazarethgehilfen, 2 Schreibern und 1553 farbigen Soldaten.

— Der kameradschaftlichen Vereinigung deutscher und österreichischer Offiziere der Bodensee-Garnisonsorte, welche zu Lindau am 27. v. M. stattfand, wohnten weit über 300 Theilnehmer bei. Die Bayern und Oesterreicher waren auf dem Dampfer „Rupprecht" den mit dem reich geschmückten Dampfer „Kaiser Wilhelm" kommenden Wüttembergern und Badensern bis zur Höhe von Nonnenhorn entgege ngefahren. Nach erfolgte Begrüßung durch Kanonen- und Flaggensalut erfolgte die Landung im Lindauer Hafen. Die Einfahrt der Dampfer in den Hafen bot einen überaus prächtigen Anblick dar. Die Schiffe in Flaggengala gaben Schiffssalut, der vom Lande aus erwidert wurde. Alle Häuser am Hafen hatten festlich geflaggt. Vier Regimentsmusiken voran ging es nun in langem Zug durch die in Flaggenschmuck prangenden Hauptstraßen der Stadt zum „Schützengarten", dem Sammelpunkte des Festes. Reden und Toaste blieben vom Feste ausgeschlossen, dagegen hörte man in engeren Kreisen manches freundliche Hoch ertönen. Außer den Offizieren der Garnisonsorte Lindau, Weingarten, Konstanz, Bregenz, waren auch zahlreiche Gäste aus Kempten, Augsburg und Innsbruck erschienen, General v. Orff, Oberst Graf Bothmer und andere. Auch der dem 3. Infanterieregiment zugetheilte japanische Offizier war anwesend.

— Ein interessanter Besuch steht der Reichshauptstadt für den Herbst bevor. Der Kongreß der Republik Venezuela hat nämlich beschlossen, zwanzig junge Leute nach Berlin zu entsenden, woselbst sie auf Staatskosten ihre Ausbildung in den verschiedensten Zweigen, in Kunst, Medizin und Technik, erhalten sollen.

Spandau, 2. Juli. Die königl. Gewehrfabrik hat gestern tausend Arbeitern gekündigt.

Frankfurt a. M., 2. Juli. Die elektrische Ausstellung ist nunmehr vollständig fertiggestellt mit allen Maschinen, Werkstätten u. s. w. Die elektrischen Boote fahren vom 5. Juli ab.

Bochum, 2. Juli. Die Delegirtenwahlen zur Generalversammlung des allgemeinen deutschen Bergarbeiter-Verbandes konnten an verschiedenen Orten nicht stattfinden, weil keine Wähler erschienen. Die Mitgliederzahl des Verbandes nimmt ab.

Stuttgart, 2. Juli. Der „Staatsanzeiger" für Württemberg veröffentlicht die Ernennung des Generallieutenants v. Woelkern zum kommandirenden General.

Ausland.

Wien, 2. Juli. Die Gedenkfeier der Königgrätzer Schlacht wird morgen auf dem Schlachtfelde abgehalten werden; von hier und aus der Provinz gehen zahlreiche Abordnungen und Veteranenvereine zur Feier dorthin. Die Stadt Wien schickt einen prachtvollen Lorbeerkranz für das Mausoleum von Chlum, wo um 10 Uhr ein feierliches Requiem abgehalten wird. Dann folgt die Bekränzung der auf dem Schlachtfelde errichteten 269 Denkmäler.

Wien, 2. Juli. Der Staatssekretär v. Stephan hat das Uebereinkommen bezüglich des einheitlichen Telegraphentarifs abgeschlossen. Die bisherige Grundtaxe im Telegraphenverkehr zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland beträgt künftighin 3 Kreuzer pro Wort. Der Mindestbetrag für jedes Telegramm ist auf 30 Kreuzer festgesetzt. Der neue Tarif tritt Neujahr 1892 in Kraft.

Triest, 2. Juli. Die Einbeziehung des Freihafengebiets von Triest in das österreich-ungarische Zollgebiet erfolgte gestern in vollständiger Ordnung. Die Nachverzollung geht ohne Schwierigkeiten vor sich. Die Stimmung der Bevölkerung ist durchaus ruhig.

Paris, 2. Juli. Der Kriegsminister ernannte eine große Anzahl von Staatsforstbeamten zu Offizieren der Landwehr-Infanterie. Durch diese Maßnahmen sollen insbesondere die Landwehrregimenter, welchen der Schutz der Ostgrenze und der Südgrenze obliegt, verstärkt werden.

London, 2. Juli. Der „Standard" sagt: So herzlich auch die Bewillkommnung des Kaisers in Amsterdam gewesen sei, so werde doch, falls er den Fuß auf englischen Boden setze, die Begrüßung noch viel enthusiastischer sein.

Amsterdam, 2. Juli. Bei dem gestrigen Galadiner trug der Kaiser die Paradeuniform der Gardes du Corps, die Kaiserin schwarze Toilette mit kostbarem Diadem. — Heute Vormittag findet der Empfang der deutschen Deputation, nachmittags eine Ruderregatta und abends ein von der Stadt Amsterdam auf dem „Y" veranstaltetes großes Feuerwerk statt.

Amsterdam, 2. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin besichtigten in Begleitung der Königin und der Königin-Regentin gegen 2 Uhr nachmittags das Stadthaus, wobei der Bürgermeister die Führung übernahm. Junge Mädchen in weißen Kleidern überreichten den erlauchten Frauen Rosensträuße. Nachdem die Majestäten einen Imbiß eingenommen, überreichte der Stadtarchivar dem Kaiserpaar ein Werk von Ziesenitz — eine Beschreibung der Stadt Amsterdam im vorigen Jahrhundert —, wovon nur noch zwei Exemplare vorhanden sind.

Belgrad, 2. Juli. Die Reise des Königs Alexander nach Rußland (Jalta) ist für Mitte dieses Monats angesetzt. Der König begiebt sich mittels Separatschiffs nach Galatz und von da nach Sulina.

Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Culm, 1. Juli. (Unfall durch Schießwaffe). Wieder ist durch fahrlässiges Umgehen mit Schießwaffen ein Unglücksfall entstanden. Auf dem Gute G. besaß, wie die „Culmer Ztg." erzählt, ein Arbeiter einen Revolver, den er geladen in einem verschlossenen Schranke aufbewahrte. Als er zur Kirche ging, verschaffte sich sein Sohn den Schrankschlüssel und spielte mit der Waffe. Plötzlich entlud sich eine Patrone, die Kugel drang der in der Nähe stehenden Schwester ins Auge und blieb fest eingezwängt im Kopfe stecken.

):(**Krojanke**, 2. Juli. (Waldbeeren. Remontemarkt). Eine reiche Einnahmequelle hat sich jetzt unserer armen Bevölkerung eröffnet, indem der Wald seinen Beerenreichthum unentgeltlich zur Verfügung stellt. Manche Beerensammler haben es im vorigen Sommer bis auf eine Einnahme von 30 Mk. gebracht. — Der in diesem Jahre in Flatow zum Ankaufe von Remonten abzuhaltende Markt wird daselbst am 11. August stattfinden.

Aus dem Kreise Stuhm, 1. Juli. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich am vergangenen Sonntage auf der Besitzung des Gutsbesitzers Grunau zu Pestlin. Der Kuhhirt des Genannten war damit beschäftigt, das Vieh von der Weide nach dem Stalle zu treiben, ein mächtiger Stier verweigerte jedoch trotz heftiger Schläge den Gehorsam. Durch die Züchtigung gereizt, stürzte sich das Thier in rasender Wuth auf den Hirten, warf ihn mit einem Stoße zu Boden und richtete ihn derart mit den Hörnern zu, daß der Unglückliche anscheinend leblos liegen blieb und in seine Behausung getragen werden mußte. Abgesehen von Rippenbrüchen und schweren inneren Verletzungen erlitt der Bedauernswerthe am Kopfe sehr erhebliche Beschädigungen, sodaß er am anderen Tage verstarb.

Zoppot, 2. Juli. (Das Panzergeschwader) hat bisher Manöver in größerem Stile noch nicht ausgeführt. Fast täglich wurden theils auf hoher See, theils in der Nähe der Ankerstelle Schießübungen einzelner Geschwaderschiffe nach schwimmenden Scheiben und sonstigen Marken abgehalten, theils fanden Evolutionen und andere Einzelmanöver statt. Auch heute Morgen waren bereits wieder fast sämmtliche Panzer unter Dampf, um ihre Bewegungsmanöver fortzusetzen. Der Verkehr zwischen der Flotte und dem Lande ist namentlich nachmittags stets ein sehr lebhafter.

Königsberg, 2. Juli. (Neuer Korpskommandeur). Generallieutenant v. Werder, bisher Kommandeur der ersten Division in Königsberg, ist zum kommandirenden General des ersten Armeekorps ernannt worden.

Königsberg, 2. Juli. (Vom Blitz getödtet. Unglücksfall). Auf den Ländereien des Gutes Adl. Commau bei Neuhausen, wo eine Anzahl Feldarbeiter mit der Heuernte beschäftigt war, fuhr ein Blitzstrahl zwischen mehrere Arbeiter und Arbeiterinnen und die Pferde eines Heuwagens. Hierbei wurde eine Arbeitsfrau und ein Pferd getödtet, außerdem mehrere Personen betäubt und ein zweites Pferd erheblich beschädigt. — Ein sehr schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Vormittag auf dem Hof der Eisenbahnwerkstätte der königlichen Ostbahn in Ponarth. Der daselbst beschäftigte Arbeiter Karl W. war zwischen zwei Eisenbahnwagen gerathen und es wurde demselben von den Puffern derartig die Brust gequetscht, daß er besinnungslos zusammenbrach und auf dem Transport nach der Klinik bereits verstarb. Der Verunglückte war im 55. Lebensjahre und hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

Bromberg, 1. Juli. (Ein eigenartiger Konflikt) ist hier zwischen der Bäckerinnung und dem hiesigen konservativen Organe ausgebrochen. Dasselbe hatte einer Mittheilung Aufnahme gewährt, nach welcher zwei hiesige namentlich aufgeführte größere Firmen für dasselbe Geld ein um mindestens 325 Gramm schwereres Brot verkaufen, wie die übrigen Bäckereiinhaber, und an letztere die Mahnung gerichtet, ebenfalls „ein den niedrigeren Korn- und Mehlpreisen entsprechendes größeres Brot zu liefern". Daraufhin veröffentlicht der Vorstand der Bäckerinnung den folgenden Ukas: „An sämmtliche Herren Bäckermeister und Bäckereibesitzer. Infolge des im lokalen Theil des „Bromberger Tageblatts" Nr. 148 gebrachten, widersinnigen, auf völliger Unkenntniß des Bäckergewerbes beruhenden und das Publikum gegen die Bäcker aufhetzenden Artikels, ersuchen wir sämmtliche Kollegen, welche auf obiges Blatt abonniren, das Abonnement zu kündigen und der Druckerei jede Arbeit zu entziehen. Etwas weiteres zu erwidern halten wir unter unserer Würde. Würde der Schreiber des Artikels eine blasse Ahnung vom Bäckereibetriebe haben, würde er nicht so ins Blaue reden. Der Vorstand der Bäckerinnung." Das boykottirte Blatt spricht in einem Leitartikel sein Bedauern darüber aus, daß eine Innung, also eine echte Schöpfung konservativen Geistes, dieses Verfahren, das nur eine Sonderheit der Sozialdemokratie zu sein schien, gegen eine konservative Zeitung einzuschlagen beliebt und erklärt, sich von der Ausübung seiner Pflicht, die Interessen der Gesammtheit zu verfechten, auch durch die Sperre durchaus nicht abhalten zu lassen.

e **Bromberg**, 2. Juli. (Personalnachrichten). Der Kommandeur des Artillerieregiments Nr. 17 Oberst Keutner hat seinen Abschied eingereicht und erhalten. Ebenso haben dem Vernehmen nach der Kommandeur der 4. Kavalleriebrigade Generalmajor von Rosenberg und der Kommandeur des Neumärkischen Dragonerregiments Oberstlieutenant von Krause ihre Abschiedsgesuche an allerhöchster Stelle eingereicht.

o **Posen**, 2. Juli. (Vor dem hiesigen Schwurgericht) begann heute die Verhandlung gegen den Arbeiter Johann Gottlieb Hoffmann, welcher beschuldigt ist, am 18. Juli v. J. den elfjährigen Sohn des Schriftsetzers Berner von hier ermordet und beraubt zu haben. Zu der Verhandlung sind eine große Anzahl Zeugen geladen, darunter mehrere aus Wilkau bei Glogau, Berlin, Scharlippe und Ottersleben. Als Sachverständige fungirten die Kreisphysici DDr. Kunau und Hirschberg von hier, Dr. Böhm aus Magdeburg und Kreiswundarzt Dr. Holthoff aus Wolmirstedt. Vor Eintritt in die Verhandlung beantragte der Vertheidiger, die Sache zu vertagen und zum nächsten Termin zwei Irrenärzte als Sachverständige zu laden. Der Gerichtshof lehnte diesen Antrag ab. Der Angeklagte ist im Jahre 1850 in Kruschen bei Fraustadt geboren und vielfach vorbestraft, zuletzt vom Schwurgericht in Magdeburg wegen Raubmordes zum Tode. Der der Anklage zu Grunde liegende Sachverhalt ist bereits berichtet worden. Die Verhandlung dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Kolberg, 1. Juli. (Ein Bubenstreich). Der von der hiesigen „Volks-Ztg." gemeldete angebliche Eisenbahnüberfall auf der Strecke von Gummin nach Treptow a. d. Rega stellt sich als ein richtiger Dummerjungenstreich heraus. Einer Bekanntmachung des Amtsvorstehers zufolge haben Schulknaben, deren Phantasie wohl durch die Athanasius'sche Heldenthat erhitzt worden, ein „Räuberstückchen" gespielt. Ein kleiner Knabe hat schließlich mit einem Stein nach dem Zuge geworfen und den Packwagen getroffen.

„Sie war an meine Adresse gerichtet und wurde mir in meiner Privatwohnung ausgehändigt. Nur die Telegraphenbeamten können von ihrem Inhalt Kenntniß haben."

Der Generalkonsul athmete auf. Er erinnerte sich, daß er seinen Besucher noch nicht einmal aufgefordert habe, sich zu setzen, und er holte das Versäumte in einer besonders zuvorkommenden Weise nach.

„Sie haben vollkommen Recht," sagte er, „wir müssen die Veröffentlichung in irgend einer geeigneten Form bewirken. Aber ich bin Ihnen nichtsdestoweniger aufrichtig dankbar für Ihre bisher beobachtete Verschwiegenheit. Eine so sensationelle Neuigkeit würde sich ja mit der Schnelligkeit eines Lauffeuers verbreitet haben, und Sie können sich selber die peinliche Wirkung vorstellen, wenn sie zufällig auch unter meinen Gästen bekannt geworden wäre. Ich würde mich da wirklich in einer ganz schauderhaften Lage befunden haben. Nein — nein, bis morgen früh muß ich jedenfalls noch Ruhe haben, und ich bitte Sie herzlich, bis dahin zu schweigen."

„Wenn Ihnen daran gelegen ist — ja. Morgen aber —"

„Morgen früh werde ich selbst das Erforderliche veranlassen," fiel Röhrsdorf hastig ein, „ich kann ja die Depesche hier behalten, um nach ihrem Wortlaut die Mittheilung an die Zeitungen abzufassen. Sie aber, lieber Sarnow, müssen sich schon im Interesse der bedrohten Gesellschaft zu einem kleinen Opfer entschließen."

„Zu einem Opfer? Was soll ich thun?"

„Sie müssen unverzüglich nach England abreisen, um die Bestellung auf den neuen Dampfer rückgängig zu machen oder um uns doch wenigstens die Möglichkeit eines Rücktritts zu sichern, wenn die Verhältnisse hier infolge des unglücklichen Vorfalls eine schlimme Gestalt annehmen sollten. Ich weiß zufällig, daß um sechs Uhr früh der Dampfer „Excelsior" in See geht. Da es sich nur um einen kurzen Aufenthalt handelt, werden Sie ja Ihre Reisevorbereitungen bis dahin in aller Bequemlichkeit treffen und auch noch ein paar Stunden schlafen können."

Sarnow wurde durch die unerwartete Zumuthung in hohem Grade überrascht.

„Ist das so nothwendig?" fragte er. „Wir würden mit einem einfachen Telegramm wahrscheinlich dasselbe Ergebniß erzielen."

„Sicherlich nicht! Die Schiffsbau-Gesellschaft hat gar keine Veranlassung, uns zu ihrem eigenen Schaden weitgehende Zugeständnisse zu machen, und nur durch persönliche Einwirkung ließe sich da allenfalls etwas erreichen. Aber die höchste Eile ist dabei das erste Erforderniß, damit die Herren womöglich erst aus Ihrem Munde die traurige Neuigkeit erfahren und nicht viel Zeit haben, sich vorher zu berathen."

Sarnow erhob noch verschiedene Einwendungen gegen diese überstürzte Reise; aber das dringende Zureden des Generalkonsuls, der sich mit einigem Recht auf seine älteren kaufmännischen Erfahrungen berufen durfte und der überdies erklärte, daß er als Vorsitzender des Verwaltungsraths die volle Verantwortung für den von ihm angerathenen Schritt übernehme, wußte doch endlich sein Bedenken zum Schweigen bringen. Er erklärte sich bereit, um sechs Uhr morgens mit dem Dampfer „Excelsior" nach England zu fahren, und Röhrsdorf drückte ihm mit großer Wärme die Hand.

„Ich wußte wohl, daß man allezeit auf Ihren Pflichteifer bauen darf," sagte er in einem beinahe heiteren Tone. „Seien Sie versichert, daß ich Ihrer Bereitwilligkeit in der Generalversammlung die gebührende Anerkennung verschaffen werde. Was Sie drüben in England zu thun haben, wissen Sie ja ohne weitere Anweisung, auch werde ich Ihnen auf jede etwaige Anfrage natürlich sofort telegraphisch antworten. Nun aber dürfen Sie sich nicht länger aufhalten, damit Ihre Nachtruhe nicht ungebührlich verkürzt werde. Es ist wohl am besten, wenn Sie gleich hier heraus den Weg über die Hintertreppe wählen, — da sind Sie ganz sicher, jeder unliebsamen Begegnung mit einem meiner Gäste, der ja zufällig ein Bekannter sein könnte, aus dem Wege zu gehen. Kommen Sie, lieber Freund! — Ich selber werde Sie bis an den Ausgang führen!"

(Fortsetzung folgt).

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. Juli 1891.

— (Gedenktag). Heute am 3. Juli sind es 25 Jahre her, seit die Schlacht bei Königgrätz geschlagen wurde. 450 000 Mann kämpften gegen einander. Dort wurde die seit Jahrhunderten schwebende deutsche Frage zu Gunsten Preußens entschieden. Heute stehen die Söhne der preußischen und österreichischen Kämpfer von damals Schulter an Schulter, dank der Weisheit des deutschen und österreichischen Staatsoberhauptes, dank des staatsmännischen Genie eines Bismarck.

— (Zum Regierungspräsidenten in Marienwerder) ist der vortragende Rath im Ministerium des Innern Geh. Rath v. Horn nunmehr ernannt worden. Herr v. Horn trifft bereits heute zur Uebernahme der Geschäfte in Marienwerder ein.

— (Zapfenstreich). Zu Ehren der Anwesenheit des kommandirenden Generals des 17. Armeekorps Herrn Generallieutenant Lentze, Excellenz, fand gestern Abend ein Zapfenstreich statt, welchen die Musikkorps der beiden Infanterieregimenter, des Artillerieregiments und des Pionierbataillons, sowie die Spielleute dieser Truppentheile ausführten. Etwa 50 fackeltragende Soldaten begleiteten den Zug, welcher von der Culmer Esplanade um ½10 Uhr seinen Anfang nahm und sich durch die Gerechtestraße, um den neustädtischen Markt, durch die Elisabeth- und Breitenstraße nach der Brückenstraße bewegte und vor dem Hotel „Schwarzer Adler", dem Quartier des kommandirenden Generals, Halt machte; hier wurden einige Piecen gespielt, welche das Abendlied beschloß. Damit erreichte der Zapfenstreich sein Ende, nachdem noch die Soldaten auf der Esplanade ihre Fackeln verbrannten.

— (Das Fußartillerieregiment Nr. 11) ist heute früh 5 Uhr nach Gruppe zu den Schießübungen ausmarschirt. Die Uebungen dauern vier Wochen.

— (Der Etat der Provinzial-Synodalkasse) der Provinz Westpreußen für 1. April 1891/94 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 132 995 Mk. ab. Zu den Einnahmen tragen die Kreis-Synodalkassen Danzig Stadt 33 073,32 Mark, Danziger Höhe 5731,02 Mark, Danziger Nehrung 2915,28 Mk., Elbing 12 039,90 Mk., Karthaus-Neustadt 5918,61 Mk., Marienburg 6969,30 Mk., Pr. Stargard 4194,78 Mk., Flatow 4081,80 Mk., Konitz 7328,46 Mk., Dt. Krone 5012,88 Mk., Culm 10 073,57 Mk., Marienwerder 9033,33 Mk., Rosenberg 5229,27 Mk., Schwetz 3987,39 Mk., Strasburg 3796,20 Mk. und Thorn 9215,91 Mk. bei. Die Ausgaben stellen sich aus folgenden Beträgen zusammen: Beitrag zur General-Synodalkasse 1080 Mk., Umlage für den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche 69 219 Mk., Umlage für den landeskirchlichen Pfarr-Wittwen- und Waisenfonds 46 146 Mk., Kosten der Provinzialsynode 9150 Mk., Kosten des Provinzial-Synodalvorstandes 3800 Mk., Kosten der Abgeordneten der Provinzial-Synode zu den theologischen Prüfungen 600 Mk. und Kosten der General-Kirchenvisitation 3000 Mark.

— (Zum Kreisturntage). Aus turnerischen Kreisen wird uns geschrieben: Wenn die Vereine wie die einzelnen Abgeordneten für den Besuch der allgemeinen deutschen sowie der Kreis- und Gauturntage erhebliche Opfer bringen, so geschieht das zwar, wie bei Städtetagen, Müllertagen, Buchhändlertagen und vielen ähnlichen Versammlungen zum Theil wegen des ermuthigenden und anregenden Eindrucks, welchen gemeinsamer Genuß und freundschaftliche Unterhalung Gleichgesinnter auf jedes einzelne Mitglied hervorzubringen pflegt, aber nicht darum allein. Das Turnen würdig, erfreulich, für den Turner und für das Vaterland gedeihlich zu betreiben, ist nicht ganz leicht. Mehr als sonst irgendwo können Irrwege eingeschlagen werden. Man denke an die Einmischung von Politik, an die Sucht, möglichst gefährliche Uebungen unvorbereitet zu probiren, an die Neigung, damit zu glänzen, an das Wettturnen um Werthpreise, an das Prangen mit Gürteln, Bändern und Schleifen, an den üblen Einfluß falscher Körperhaltung, an die Nothwendigkeit geregelter Schulung, an die Schwierigkeit, dafür die nöthigen Vorturner zu finden, so hat man ebenso viele Punkte, über welche immer und immer wieder das Urtheil geklärt und neue Mittel und Wege gesucht werden müssen. Der hier bevorstehende Kreisturntag hat mit der Abstellung von Uebelständen nur sehr wenig zu thun, weil es den früheren Turntagen gelungen ist, in unserem Kreise einen gesunden Betrieb herzustellen. Aber er wird sich mit einer Neuabfassung des Kreisgrundgesetzes und der Fest- und Wettturnordnung des Kreises beschäftigen. Der Hauptgesichtspunkt dabei ist, auch den kleinsten und entferntesten Vereinen die Beschickung der Turntage und die Betheiligung am Kreisturnen zu erleichtern und die Ausbildung tüchtiger Vorturner zu befördern. Der Kreis besitzt eine Unfall-Unterstützungskasse. Auch diese gilt es leistungsfähiger zu machen für den Fall, daß sie einmal stärker in Anspruch genommen werden sollte, als es Gott sei Dank bisher geschehen ist.

— (Dampferfahrt). Der Gastwirthsverein Thorn unternahm gestern Nachmittag 3 Uhr mit dem Dampfer „Prinz Wilhelm" eine Vergnügungsfahrt nach der russischen Grenze bis Schillno. Von da wendete der Dampfer und ankerte an der Schloßruine Zlotterie, wo die Theilnehmer ausstiegen und in der romantischen Umgebung von Herrn Wachs in einem Gruppenbilde photographirt wurden. Nun ging die Fahrt stromab stolz an der alten Nährstadt Thorn vorüber bis Gurske und von da zurück nach Thorn. Die Stimmung während der Fahrt war äußerst animirt und harmonisch. Das schöne Wetter hielt die Theilnehmer auf dem Dampferdeck zusammen, wo sie sich an reichlichem Gersten- und Rebensaft erlabten und durch warme Gefühlsäußerungen einander näherten. Alle waren lebensfroh, insbesondere waren es die Herren Gastwirthe, welch letztere ein Recht haben, als die wirklichen „Volksbeglücker" benamst zu werden, denn sie gewähren dem müden Wanderer Atzung und Obdach, lassen den Hagestolz die sorgliche Hausfrau nicht vermissen, erquicken alle Erholungsbedürftigen und versetzen sie in eine heitere Stimmung. Wünschen wir deshalb, daß ihre Lustfahrt sie auch erfrischt und zu neuem Wirken in ihrem nützlichen Berufe gekräftigt haben möge.

— (Wie sollen wir in der Sommerhitze unseren Durst stillen?) Viele Menschen glauben dies dadurch zu erreichen, daß sie massenhaft kaltes Wasser trinken; dies reizt aber die Schweißdrüsen zur vermehrten Thätigkeit, und das Durstgefühl stellt sich wieder ein. Völlig unklug ist es, sich zu diesem Zwecke der alkoholischen Reizmittel zu bedienen. Für eine Zeit lang lindern sie immerhin den Durst, indem sie auf die Speicheldrüsen einen kräftigen Reiz ausüben; bald aber führen sie eine Erschlaffung der kleinsten Blutgefäße herbei und vermehren die Herzthätigkeit, weshalb ihrer Einnahme bald die Vergeltung folgt. Dagegen ist während der heißen Jahreszeit der kühlende Einfluß der Säuren wohl zu beachten. Der Geschmack mag entscheiden, ob man diese oder jene Säure wählt. Eine schwache Lösung von Zitronen- oder Weinsteinsäure, eine unversüßte Limonade wird erfahrungsgemäß viele Personen erfrischen. Wer den Apfelwein verträgt, mag ihn, zur Hälfte mit abgekochtem Wasser versetzt, zur Stillung seines Durstes versuchen. Der kalte Thee hat auch seine Anhänger, aber auch seine Nachtheile, und zu diesen zählt in erster Linie der Umstand, daß er, wenn spät abends eingenommen, vielen den Schlaf raubt. Was das Eis anbelangt, so beachte man, daß das Gefühl von erfrischender Kühle, welches der Einnahme desselben folgt, sehr rasch einer gegentheiligen Wirkung Platz macht, wenn man zu viel Gefrorenes zu sich nimmt. In mäßigen Quantitäten ist Eis immerhin zu empfehlen. Die Hausfrauen thun gut, sich jetzt zu Hause eine gute Limonade selbst zu bereiten und dieselbe durch Mischung mit reinem Sodawasser angenehmer zu machen. Zucker sollte man so wenig als möglich hinzusetzen.

— (Zum Sommerfest des Vaterländischen Frauenvereins) bemerken wir noch, daß das geschmackvolle Blumenkissen (nicht Bouquet, wie irrthümlich gesagt war), welches in der Versteigerung einen so erheblichen Betrag erbrachte, in der Kunst- und Handelsgärtnerei des Herrn Zorn hergestellt ist.

— (Lotteriegewinne). Wie uns mitgetheilt wird, sind bei der jetzigen Ziehung der preußischen Klassenlotterie in die Kollekte des Herrn Kaufmann Drawert hierselbst bisher zwei Gewinne von 3000 und 5000 Mark gefallen.

— (Uferbahn). Auf der hiesigen Uferbahn sind im Juni 283 Waggons angekommen und 277 Waggons, letztere meist mit Holz beladen, abgegangen.

— (Schwurgericht). In der heutigen Sitzung fungirten als Beisitzer die Herren Landgerichtsrath Schultz und Landrichter Viol. Die königliche Staatsanwaltschaft vertrat Herr Assessor Gemlau. — Die Geschworenenbank bildeten folgende Herren: Rittergutsbesitzer Abramowski-Jaykowo, Oberlehrer Schlockwerder-Thorn, Rentier Martens-Neu Schönsee, Besitzer Fiebrandt-Alt Thorn, Landwirth Kuntze-Leszno, Progymnasiallehrer Spalding-Neumark, Kreisbaumeister Nitze-Strasburg, Postmeister Meyer-Löbau, Gutspächter v. Grabczewski-Tyllitz, Postsekretär Gelloneck-Thorn, Postdirektor Dobberstein-Thorn und Gutsbesitzer Block-Schönwalde. — Verhandelt wurde gegen den Kolonisten Friedrich Streuer aus Kolonie Jaworze, den Käthner Jacob Brettschneider aus Jaworze, den Arbeiter Johann Zülch aus Podgorz und den Kolonisten Wilhelm Marks aus Kolonie Jaworze. Die ersten drei Angeklagten sind beschuldigt, am 4. Februar v. J. in der Privatklagesache des Förster Karl Brausch zu Forsthaus Wallicz gegen den Angeklagten Marks zu Gunsten des letzteren ein falsches Zeugniß eidlich abgegeben zu haben; Marks ist der Anstiftung zum Meineide angeklagt. Die Vertheidigung führten die Herren Rechtsanwalte Radt und Warda. — Die Verhandlung war bei Schluß der Redaktion noch nicht beendet.

— (Strafkammer). In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Splett, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe v. Kleinsorgen und Moser, Landrichter Blance, Landgerichtsrath Neitsch. Die königl. Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Quiring. — Verurtheilt wurden die Steinsetzerfrau Wilhelmine Engwer und die Maurerwittwe Pauline Zielke, beide aus Thorn, Bromberger Vorstadt, wegen versuchten schweren Diebstahls zu je 23 Tagen Gefängniß, der Arbeiter Anton Barylski aus Briesen wegen schweren Diebstahls zu 4 Monaten Gefängniß, der Maurer Hermann Weiß aus Neu Weißhof wegen Körperverletzuug und Uebertretung des § 367, Abs. 10 R.-Str.-G.-B. zu 3 Monaten Gefängniß und 3 Tagen Haft, der Eigenthümer Friedrich Rykowski aus Thorn, Culmer Vorstadt, wegen Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängniß, der Zimmergeselle Gottfried Krüger aus Alt Skompe wegen Hausfriedensbruchs und strafbaren Eigennutzes zu 5 Tagen Gefängniß. — Die Strafsache gegen den Einwohner Johann Ziarnecki aus Siemon wegen Diebstahls im Rückfalle und die Sache gegen die Wittwe Marianna Kowalski, die Arbeiterwittwe Marianna Lax und die Arbeiterfrau Marianna Cwiklinski, sämmtlich aus Podgorz, wegen Diebstahls wurde vertagt. — Der frühere Hilfsgefangenenaufseher Paul Wisniewski, jetzt in Berlin, steht unter der Anklage der Unterschlagung in zwei Fällen. Angeklagter beaufsichtigte hier seiner Zeit die Gefangenen bei der Straßenreinigung. Einem der Gefangenen wurden von einem Manne 10 Pf. zugesteckt. Angeklagter bemerkte dies und nahm dem Gefangenen das zugesteckte Geld ab. Ein zweiter Gefangener fand beim Fegen ein Portemonnaie mit 25 Pf. Inhalt. Auch dieses nahm Angeklagter dem Gefangenen ab, lieferte es aber ebensowenig, wie die zugesteckten 10 Pf. der Gefängnißverwaltung ab, erstattete auch der Polizeibehörde von dem Funde keine Anzeige, sondern behielt beides für sich. Angeklagter bestreitet, die 10 Pf. in seinem Nutzen verwandt zu haben, behauptet vielmehr, daß er dafür Schnupftabak gekauft und den Gefangenen gegeben habe. Das Portemonnaie mit 25 Pf. habe er anfänglich bei sich getragen, weil er gehofft habe, daß er den Verlierer ermitteln würde, welchem er dann das Verlorene abgeben wollte. Inzwischen sei Anzeige erstattet und er habe dann erst das Portemonnaie mit dem gefundenen Gelde der Gefängnißverwaltung übergeben. Die Sache wurde vertagt, weil noch nähere Ermittelungen angestellt werden sollen. — Der Wirthschafter Franz Jeziorski aus Rubinkowo wurde von der Anklage der versuchten Erpressung freigesprochen.

— (Blitzschlag). Bei dem Unwetter in voriger Nacht fuhr ein Blitzstrahl in die Telephonleitung in Leibitsch. Dieselbe ist bereits wieder in Ordnung gebracht.

— (Beschwerde). Das Pflaster an der Süd-, West- und Nordseite des Rathhauses, wo die Wochenmärkte abgehalten werden und viele Menschen, namentlich Damen, sich bewegen, befindet sich in einem sehr schlechten Zustande, sodaß Unfälle keine Seltenheit sind. Diese Kalamität an so frequentirter Stelle bedarf dringend der Abhilfe.

— (Unterschlagung). Eine Schneiderin, welche Stoff zur Anfertigung eines Kleides erhalten und denselben in Versatz gegeben hatte, wurde verhaftet.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Portemonnaie mit Inhalt in einem Geschäftsladen der Altstadt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Aufgegriffen) wurde ein kleines Schwein in der Jakobsvorstadt Nr. 23.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 2,43 Meter über Null. Das Wasser fällt weiter. Die Wassertemperatur beträgt heute 19 Grad R. — Eingetroffen ist heute auf der Bergfahrt der Dampfer „Fortuna" mit voller Ladung und zwei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig.

— (Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten alte Kartoffeln 3,50—4,50 Mk. pro Ctr., frische 10 Pf. pro Pfd., Zwiebeln 4 Pf. pro Bund, Radieschen 10 Pf. pro 4 Bund, Gurken 20—50 Pf. pro Stück, Salat 2 Pf. pro Kopf, Spinat 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 4 Bund, Kohlrabi 15—30 Pf. pro Mandel, Stachelbeeren 15 Pf. pro Pfd., Schoten 10 Pf. pro Pfd., Kirschen 25 Pf. pro Pfd., Erdbeeren 20 Pf., Blaubeeren 12 Pf., Pilze 5 Pf. pro Maß, Butter 0,70 bis 1,00 Mk. pro Pfd., Eier 60—65 Pf. pro Mdl., Hühner alte 2,00 bis 3,00 Mk., junge 0,80—1,00 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar, Enten 2,50—3,00 Mk. pro Paar. Fische pro Pfund: Weißfische 15 Pf., Hechte 40 Pf., Karauschen 40 Pf., Barsche 40 Pf., Bressen 30—50 Pf., Schleie 30—40 Pf., kleine Aale 70 Pf.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 130 russischen Schweinen hier ein.

* Mocker, 3. Juli. (Schützenfest). Am Sonntag den 12. Ju begeht der hiesige Schützenverein sein 18. Königsschießen. Der Ausmarsch beginnt nachmittags 2 Uhr. Auf dem Festplatze, dem Garten des Herrn Deltow, findet Konzert und abends Feuerwerk statt.

Mannigfaltiges.

(Bevölkerung Berlins). Nach dem letzten Berichte des statistischen Amtes der Stadt Berlin hat die Bevölkerung Berlins die Zahl 1 600 000 überstiegen.

(Entzogene Konzession). Dem Schankwirth Beyer in Sommerwitz bei Leobschütz war, wie der „Frankf. Ztg." aus Oberschlesien geschrieben wird, die Konzession zum Betriebe der Gast- und Schankwirthschaft entzogen worden, weil er anarchistische und sozialistische Schriften in seinem Lokal ausgelegt und verbreitet hatte. Hiergegen legte der Schankwirth Berufung ein und die Sache kam vor den Bezirksausschuß zu Oppeln, der einstimmig das Erkenntniß des Kreisausschusses bestätigte.

(Wirbelwind). Durch einen Wirbelwind wurden, wie bereits telegraphisch berichtet, am Mittwoch nachmittags in Krefeld die Festhalle und fast sämmtliche Buden auf dem Festplatze für das 12. rheinische Bundesschießen weggeweht. Viele Personen erlitten leichte Verwundungen. Der Gabentempel ist total zerstört. In der Stadt sind zahlreiche Verwüstungen an Häusern und Bäumen angerichtet. Zwischen Suechteln, Viersen und Duelken sind gegen 50 Häuser eingestürzt und mehrere Personen getödtet oder verwundet. Aerzte und eine Sanitätskolonne waren zur Stelle. Zwischen Suechteln und Viersen ist ein Ringofen eingestürzt.

(Vor dem Bärenzwinger) des Zoologischen Gartens in Elberfeld ist am Sonntag Nachmittag ein Unglück noch rechtzeitig verhütet worden. Ein Kind kroch, wie der „Düss. Anz." berichtet, unter der zum Schutze des Publikums vor dem Zwinger angebrachten Messingstange hin und her und streckte den Bestien das Händchen entgegen. Schon hatte der große Bär das Kind mit der Tatze beim Genick gepackt und an das Gitter herangezogen, als mehrere Personen hinzusprangen und der Bestie das Opfer entrissen. Die Verwundung des Kindes scheint nicht erheblich zu sein.

(Alte Pension). Der amerikanische Korrespondent des „Manchester Examiner" schreibt: „Es ist eine merkwürdige und wenig bekannte Thatsache, daß die kolonialen, sowie kaiserlichen und republikanischen Regierungen Mexikos seit 365 Jahren den Erben Montezumas eine belangreiche Pension gezahlt haben. Einzelne Mitglieder dieser Familie leben in Amerika, während andere sich in Spanien niedergelassen haben. Das Haupt der spanischen Linie war der alte Herzog von Montezuma, der vor wenigen Monaten starb. Die spanische Botschaft in Mexiko hat soeben mit der dortigen Regierung ein Arrangement getroffen, wonach den Kindern des alten Herzogs diese Pension fortgezahlt wird. Außer diesen letzteren gehören der Marquis von Aguile Fuerte, der Marquis v. Castellanos und der Graf v. Miravelle zu den spanischen Abkömmlingen der Aztekischen Monarchie. Es erscheint erwähnenswerth, daß in 365 Jahren nur einmal eine Heirath von Mitgliedern der beiden Zweiglinien zu verzeichnen war."

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

Warschau, 3. Juli, 1¼ Uhr nachm. Wasserstand der Weichsel heute 2,00 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	3. Juli	2. Juli
Tendenz der Fondsbörse: ermäßigt.		
Russische Banknoten p. Kassa	225—05	230—25
Wechsel auf Warschau kurz	224—50	230—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98—90	98—80
Polnische Pfandbriefe 5 %	71—50	72—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	69—20	69—30
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	96—	96—20
Diskonto Kommandit Antheile	176—20	177—
Oesterreichische Banknoten	173—55	173—80
Weizen gelber: Juli	229—	232—50
September-Oktober	208—	210—25
loko in Newyork	107—50	104—90
Roggen: loko	210—	211—
Juli	206—25	208—
Juli-August	198—	200—50
September-Oktober	193—	195—25
Rüböl: Juli	58—90	58—40
September-Oktober	58—80	58—50
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	47—	47—30
70er Juli-August	46—20	46—50
70er Sept.-Okt.	44—20	44—60

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 2. Juli. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß besser. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 72,00 M. Bf. Loko nicht kontingentirt 49,00 M. Bf., 48,00 M Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
2. Juli.	2hp	756.2	+ 26.5	SW3	5	
	9hp	757.0	+ 23.1	SW2	3	
3. Juli.	7ha	758.0	+ 17.6	SW1	10	

Sonnabend am 4. Juli.
Sonnenaufgang: 3 Uhr 45 Minuten.
Sonnenuntergang: 8 Uhr 23 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (6. n. Trinitatis) den 5. Juli 1891.

Altstädtische evangelische Kirche:
Morgens 7½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. Nachher Beichte: Derselbe.

Neustädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Beichte in der Sakristei der neustädtischen Gemeinde.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel. — Kollekte für den Kirchbau in Billisaß.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm. kein Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang.-luth. Kirche in Mocker:
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Montag, 6. Juli, Nachm. 6 Uhr:
Besprechung mit den konfirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Heute Nacht entschlief sanft zu einem bessern Leben mein lieber Mann, der Glöckner

August Neumann

im fast vollendeten 73. Lebensjahre.

Freunde und Bekannte bittet um stille Theilnahme

Ww. Theodore Neumann
geb. **Besens.**

Thorn den 2. Juli 1891.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 5 Uhr vom städtischen Krankenhaus nach dem Neustädter Friedhof statt.

Neubau des Infant.-Kasernements zu Dt.-Eylau.

Die Lieferung der zur Ausführung des vorgenannten Neubaues erforderlichen Maurermaterialien soll in 4 Losen öffentlich verdungen werden und zwar umfaßt:

Los VII: Die Lieferung von 306 Tausend Hintermauerungsziegeln zur Herstellung des Bankettmauerwerks.

Los VIII: Die Lieferung von 3840 Tausend zur Verblendung geeigneter Ziegelsteine für die Herstellung des Fundament-Keller- und aufgehenden Mauerwerks.

Los IX: Die Lieferung von 1378 cbm gelöschtem Kalk und

Los X: Die Lieferung von 3400 cbm Mauersand.

Für die Uebernahme der Lieferungen sind die kriegsministeriellen „Bestimmungen für die Bewerbung um Leistungen für Garnison-Bauten vom 20. März 1888" maßgebend.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen nebst den verlangten Proben postfrei bis zu dem auf

Freitag den 10. Juli d. Js.,
vormittags 11 Uhr

angesetzten Termin in dem Amtszimmer des unterzeichneten Garnison-Bauinspektors (Dt.-Eylau, Löbauer Straße) abzugeben, wo die Verdingungs-Unterlagen täglich während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung von 3,50 Mark Abschreibegebühren in Empfang genommen werden können.

Die bis zu dem oben festgesetzten Termin eingereichten Gebote werden sodann in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet und verlesen.

Der Garnison-Bauinspektor.
A. Scheerbarth.

Standesamt Thorn.

Vom 21. bis 28. Juni 1891 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Julianna, T. des Arbeiters Michael Radzinski. 2. Pauline, T. des Schiffsgehilfen Josef Stefanski. 3. Ella, T. des Bäckers Schittko. 4. Magdalena, T. des Bautechnikers Gustav Ackermann. 5. Karl, S. des Oberpost-Assistent Emil Jagemann. 6. Martha, T. des Schuhm. Joh. Kausinski. 7. Ladislaus, S. des Arb. Mathaeus Jagielski. 8. Klara Emma Frida, T. des Landmessers Gustav Rathmann. 9. Josef, S. des Arb. Albert Grobliewski. 10. Anna, Tochter des Kaufm. Hugo Güssow. 11. Herbert, S. des Zahlmeisteraspirant Max Manser. 12. Max, S. des Arb. Paul Kasprzycki. 13. Alfred, unehel. S. 14. Josephine, T. des Arbeiters Stefan Kielma. 15. Ladislaus, S. d. Arb. Peter Odrowski. 16. Aloysius, unehel. S. 17. Johann, S. des Arb. Theod. Zielinski. 18. Anatolia, S. des Schneiders Hubert Drązkowski. 19. Franz S. d. Arb. Brąskiewicz.

b. als gestorben:

1. Marie, 8 M. 25 T., T. des Gerichtsboten Joh. Lipinski. 2. Fräulein Eugenie Hartwig, 21 J. 5 M. 18 T. 3. Antonie, 21 T., T. des Geschäftsführers Max Lambeck. 4. Sattlermeisterfrau Wilhelmine Klingauf geb. Rechenberg, 59 J. 4 M. 11 T. 5. Martha Klara Paula Rudolph, 20 T., T. des Fleischermstr. Benjamin Rudolph. 6. Unv. Praxeda Kubicki, 24 J. 6 M. 22 T. 7. Zimmergesellenfrau Wilhelmine Urban geb. Morchner, 31 J. 7 M. 29 T. 8. Romann, 5 J. 3 M. 25 T., S. des Schuhm. Benedikt Murawski. 9. Exekutor Johann Skarboczewski, 48 J. 5 M. 4 T. 10. Ehemaliger Landwirth Gustav Nehring, 71 J. 7. M. 24 T. 11. Administrator Adalbert Köhn 56 J. 6 M. 12. Hospitaldiener Ernst Frei, 65 J. 5 M. 10 T. 13. Johannes Boleslaus, 2 J. 28 T., S. des Arbeiters Johann Marx.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Kaufmann Bruno Heinrich Müller-Zweibrücken mit Albertine Louise Emilie Woj-Bunzlau. 2. Kaufm. Paul Richard Brosius-Thorn mit Anna Martha Therese Segler-Hoch-Stüblau. 3. Hautboist Herm. Ziegler-Thorn mit Barbara Landgraf-Bamberg. 4. Fabrikklempner Friedrich Wilhelm Anton Weiß-Mocker mit Wittwe Marie Amalie Thimm-Mocker. 5. Maurergeselle Emil Michael Stürmer-Thorn mit Mariella Jankowski-Thorn. 6. Militäranwärter Oskar Grunwald-Breslau mit Auguste Marie Antonie Maunel-Breslau.

d. ehelich sind verbunden:

Gastwirth Hermann Kawczynski-Thorn und Henriette Ehlrich-Thorn.

Gesucht

zum **15. Juli** ein **Kutscher**, unverh., 20 Mk. monatlich. Freie Kleidung, freie Verpflegung und Wohnung. Gute Zeugnisse erforderlich.

Becker,
Rittmeister, Ulan.-Regt. Nr. 4.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehend veröffentlichen wir in Gemäßheit der Bestimmung des § 2 der Polizei-Verordnung vom 14. Mai cr. für den Betrieb der Straßenbahn in der Stadt Thorn den

Sommer-Fahrplan

der Thorner Straßenbahn, giltig vom 28. Juni cr. bis auf weiteres.

Abfahrt von der Bromberger Vorstadt (Ziegelei bezw. Mellinstr.)	Abfahrt vom Stadt-Bahnhof.
6 Uhr 56 Min.	7 Uhr 26 Min.
7 „ 8 „	7 „ 38 „
7 „ 20 „	7 „ 50 „
7 „ 32 „	8 „ 2 „
7 „ 44 „	8 „ 14 „
7 „ 56 „	8 „ 26 „
8 „ 8 „	8 „ 38 „
u. s. w. in Zwischenräumen von je 12 Minuten und zwar mit Ausnahme der ersten Wagen abwechselnd von der Ziegelei und der Mellinstr. bis 9 Uhr 56 Min. abds.	u. s. w. in Zwischenräumen von je 12 Min. und zwar mit Ausnahme der letzten Wagen abwechselnd nach der Mellinstraße und der Ziegelei bis 10 Uhr 26 Minuten abends.

Der letzte Wagen fährt nur bis zum Altstädtischen Markt und zwar:
11 Uhr abends von der Schulstraße ab und
11 Uhr 20 Minuten vom Altstädtischen Markt zurück nach dem Hof in der Schulstraße.

An Sonn- und Feiertagen, Markttagen und sonstigen Tagen mit gesteigertem Verkehr werden nach Bedarf Einlagewagen zwischen Altstädtischen Markt und Ziegelei eingeschoben. Frühwagen und Nachtwagen werden auf vorherige Bestellung gestellt.

Gleichzeitig wird der **Tarif** bis auf weiteres, wie folgt, festgestellt:

Es sind zu zahlen für die Teilstrecken von	nach Ziegelei bezw. Mellinstraße	Schulstraße	Parkstraße	Pilz	Altstädtischer Markt	Karlstraße-Jakobsstraßenecke
Stadtbahnhof	25	25	20	15	10	10
Jakobsstraße-Karlstraßenecke	25	20	15	10	10	
Altstädtischer Markt	20	15	10	10		
Pilz	15	10	10			
Parkstraße	10	10				
Schulstraße	10					

Für den Transport von Gepäckstücken u. s. w. wie im alten Tarif.

Es wird bemerkt, daß die Straßenbahn-Gesellschaft **Abonnementsblocks** von 50 Gutscheinen zu je 5 Pfennigen mit 20 % Preisermäßigung ausgiebt, welche für den Inhaber (nicht blos für den Käufer) und auf die Dauer eines halben Jahres giltig sind.

Thorn den 26. Juni 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten **Verpachtung der Jagd** auf der Gemeinde-Feldmark Mocker mit Ausschluß der Ländereien des Herrn **Block**, vom 15. Augnst d. J. ab im Wege der Licitation haben wir einen Termin auf

Mittwoch den 15. Juli d. Js., nachmittags 5 Uhr

in unserm Geschäftszimmer anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Bedingungen können während der Dienststunden hier eingesehen werden, auch wird auf Verlangen Abschrift derselben gegen Erlegung der Schreibgebühren ertheilt.

Mocker den 2. Juli 1891.

Der Gemeinde-Vorstand.
Hellmich.

Von meiner Ausbildung aus Berlin zurückgekehrt, empfehle ich mich den geehrten Damen **Thorn's** als

Friseuse.

Alle Haartouren werden in und außer dem Hause geschmackvoll ausgeführt.

Hochachtungsvoll
M. Scherka,
Hundestraße 244, 1 Trp.

Jede Dame

welche ihren Teint in **Zartheit** und **Reinheit** lange erhalten will, brauche täglich

Lilien-Crême

Dose Mk. 1,50 bei **Anton Koczwara.**

Handschuh-Fabrik. HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI

F. Menzel,
Thorn.

Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Künstliche Zähne!

Einzelne Zähne und ganze Gebisse setze **schmerzlos** ein.

Hohle Zähne, selbst schmerzende, fülle (plombire) nach den neuesten Erfahrungen mit **Gold**, Amalgam Cement u. s. w. dauerhaft, billig und ganz **ohne** Schmerzen.

H. Schneider, Breitestraße 53.

Pianino- und Flügel-Niederlage

von Herrn **Ernst Kaps**, Dresden empfiehlt bestens

P. Grodzki, Schillerstr. 412, II.

Grundstück,

best. Lage, Brombg. Vorst., (am Stadtpark), Anschl. Straßenbahn — **Wohnhaus m. 6 Zim. i. Erdgesch. und 4 Zim. im I. Stock sowie Gart., Stallg. u. Wagenremise** — alles neu renovirt, ist im Ganz. zu vermiethen ev. auch zu verkaufen. Näh. Gerberstr. 267 b. **A. Burczykowski.**

Das Grundstück

Culmerstr. 321 ist mit geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Näh. das. 1 Tr. z. erfr.

Ein schönes Grundstück

mit über 9 Morg. Land, wovon 7 Morg. am Hause gelegenes Gartenland, in bester Kultur, sehr geeignet zur Gärtnerei, 1 km von Thorn belegen, verkauft krankheitshalber billig

W. Olbeter-Mocker Wstpr.

I. Etage, Balkon, Aussicht Weichsel, umzugshalber zu verm. **Bankstr. 469.**

Mannesschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX, Porzellangasse 3la.

Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Ein brauner Hühnerhund

mit weißen Beinen ist abhanden gekommen. Abzugeben gegen Belohnung in der **Kommandantur.**

9000 Mark

zu cediren gesucht. Von wem? sagt d. Exp. d. Z.

Eine Concertgeige

billig zu verk. Näheres in d. Exp. d. Ztg.

Malergehilfen und Anstreicher

finden Beschäftigung bei
G. Jacobi, Malermeister.

Eine Aufwartefrau gesucht Tuchmacherstraße 183 III.

Suche von Martini als gelernter Maurer und mit der Führung der Maschine vertraut

eine Wirthsstelle.
Franz Lenz, Hohenhausen b. Renczkau.

1 Gesellen und 2 Lehrlinge verlangt
A. Wittmann, Schlossermeister.

Mehrere tüchtige Tischlergesellen können sofort eintreten bei
J. Golaszewski.

Kreisturntag

des Kreises I Nordosten

in Thorn den 4., 5. und 6. Juli cr.

Programm.

Sonnabend den 4. Juli, im Schützenhause:

Vocal- & Instrumental-Concert,

ausgeführt von der Gesangsabtheilung des Turnvereins u. d. Kapelle d. Inf.-Regts. v. Borcke.

Entree 30 Pfg. — Anfang 8 Uhr.

Sonntag den 5. Juli, im Victoria-Garten:

Concert, Schauturnen

sowie Gesangs- und humoristische Vorträge.

Die Concert-Musik wird von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz ausgeführt. Anfang des Concerts $3^1/_2$ Uhr, Schauturnen 4 Uhr, Vorträge 8 Uhr.

Entrée 50 Pfg.

Montag den 6. Juli, morgens 8 Uhr:

Turnfahrt nach Ottlotschin.

Sammelplatz: Schützenhausgarten (Gäste willkommen.) Sonderzug: Abfahrt Thorn Stadt 2 Uhr 30 Min. nachmittags.

Das Comitee.

Vom 4. Juli bis zum 2. August ist mein Operationszimmer geschlossen.

Dr. Clara Kühnast.

Jährlich 3000 Mark

können zuverlässige Personen, welche über einen ausgebreiteten Bekanntenkreis verfügen, durch den Verkauf eines sehr gangbaren und leicht abzusetzenden Artikels verdienen. Reflectanten belieben ihre Off. sub: **„Mercurius"** Poste restante **HAMBURG** einzureichen.

I. Etage, Balkon, 5. Zimmer nebst a. Zubehör, **3. Etage,** 5 Zimmer n. a. Zub. Gerstenstr. 320 zu vermiethen. Zu erfragen Gerechtestr. 99.

Wohnungen zu verm. Strobandstraße 79.
Putschbach.

Eine freundl. Wohnung, renovirt, 3 Zimmer und Zubehör, sowie eine Werkstelle für jedes Fach sich eignend, vom 1. Oktbr. z. verm. bei **D. Koerner**, Tischlermstr., Bäckerstraße 227.

1 Wohnung, 7 Zimmer und Zubehör, Pferdestall u. Wagenremise, sofort zu vermiethen.
A. Lohmeyer, Brombergerstr. 2.

2 Wohnungen,
je 3 Zimmer, Kabinet, Küche mit sämmtlichem Zubehör, 1 und 3 Treppen hoch, vom 1. Oktober zu vermiethen
Mauerstr. Nr. 395, **W. Hoehle.**

Bromb. Vorstadt, Mellinstraße 36, sind 2 herrschaftl. Wohnungen, I. u. II. Etage, von 5 u. 6 Zim., (Wasserl.), Stallung und Remise sof. zu vermiethen. **B. Fehlauer.**

Elisabethstraße 259/262
ist in der 1. Etage eine Wohnung von 4 Zimmern, Entree m. Zubehör, in der 2. Etage 3 Zimmer und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. **C. Schnuppe.**

Die 2. Etage,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, von **sofort** oder 1. Oktober zu verm. Altstädt. Markt 296.
Geschw. Bayer.

Neustadt Nr. 20 ist eine **Wohnung** zu v., ebendaselbst sind **4 Hobelbänke nebst Werkzeug** und eine Partie eichene **Bretter** nebst 2 neuen massiv. **eichenen Kleiderschränken** zu **verkaufen.**
Carl Schütze.

In dem in der **schönsten Lage Thorns am Kriegerdenkmal** belegenen, **aufs herrschaftlichste eingerichteten Wohnhause** sind nunmehr in der **1. und 2. Etage** befindliche Wohnungen von 4 bis 10 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung. **Auf diesbezügliche Anfragen zur Nachricht.**
Chr. Sand.

Eine Mittelwohn. von 2 heizbaren Zimmern, Küche und Zubehör, bequem eingerichtet, für 45 Thlr. vom 1. Oktober z. v. Conductstr. Culm. Vorst. 175 g. **F. Kaftanski.**

Breitestr. 90a ist eine freundl. Wohnung, 2 Zimmer nebst Küche, am besten für eine alleinstehende ältere Dame geeignet, zu vermiethen.

Die von Herrn J. Schwerin innegehabte Parterrewohnung, Seglerstr. 137, ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei **J. Keil.**

Eine herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist von **sofort** zu vermiethen. Auf Wunsch wird Pferdestall nebst Wagenremise in nächster Nähe nachgewiesen.

A. Mazurkiewicz.

Jakobsstr. 230, dritte Etage (3 Zim., Entree und Zub.) vom 1. Oktober für 400 Mark zu verm. Pumpe auf dem Hofe, Ausguß, freie gesunde Lage. Näheres zu erfragen eine Treppe.

Schützenhaus.

Dienstag den 7., Mittwoch den 8. und Donnerstag den 9. Juli cr.:

3 große humor. Soireen
von
Albert Sémada's Leipziger Sängern.

Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf. Familienbillets à 50 Pfg. sind bei den Herren **Henczynski** und **Duszynski** zu haben.

Näheres die Tageszettel.

2. Etage, Gerberstraße 267b bisher von Herrn Hauptmann Berkun bewohnt, ist versetzungshalber vom 1. Oktober zu vermiethen. **A. Burczykowski.**

Altstädtischer Markt 304 ist die 2. Etage pr. 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei **Lewin & Littauer.**

In meinem neuen Hause Bromb. Vorstadt, Mellinstraße 103, ist die 2. Etage, best. **aus 5 gr. Stuben, Badestube, Wasserl., Ausguß und reichl. Nebenräumen für 1000 Mk. zu vermiethen; mit Pferdeställen und Futterböden, Wagenremise und Burschengelaß für 1200 Mk. (Telephon im Hause.)**

G. Plehwe, Maurermeister, Jakobstr. 318, I.

Eine Wohnung, drei Stuben und Zub., von gleich oder 1. Oktober zu verm. Brombergerstraße 72. **F. Wegner.**

Eine Wohn. v. 3 Zim., Entree u. Zub., 2 Trp. hoch, vom 1. Oktober zu vermiethen **Jakobsstraße 227/28.**

Coppernikusstr. 186 in der 2. Etage eine **Wohnung** von 4—5 Zimmern vom 1. Juli cr. zu vermiethen.
Ferdinand Leetz.

Ein Laden nebst Wohn. v. 1. Oktbr. zu verm. Culmerstr. 321.

Die **3. Etage** ist p. 1. Oktober zu vermiethen. **Georg Voss, Baderstraße.**

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Breitestr. 443.

Eine kleine Wohnung zu v. b. **S. Krüger.**

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	20	00	23	00
Roggen	„	19	00	20	00
Gerste	„	15	00	16	50
Hafer	„	15	00	16	00
Stroh (Richt-)	„	4	00	4	50
Heu	„	3	75	4	00
Erbsen	„	15	00	20	00
Kartoffeln	50 Kilo	3	50	4	50
Weizenmehl	„	13	40	21	60
Roggenmehl	„	11	00	16	00
Brod	$1^5/_8$ Ko.	—	—	—	50
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	1	10	1	20
„ Bauchfleisch	„	1	00	1	10
Kalbfleisch	„	—	80	1	20
Schweinefleisch	„	1	00	1	20
Geräucherter Speck	„	1	40	1	60
Schmalz	„	1	40	1	60
Hammelfleisch	„	1	00	1	20
Eßbutter	„	1	60	2	00
Eier	Schock	2	40	2	60
Krebse	„	1	20	3	00
Aale	1 Kilo	1	20	2	00
Zander	„	—	—	1	40
Hechte	„	—	80	1	00
Barsche	„	—	80	1	00
Schleie	„	—	60	1	00
Weißfische	„	—	30	1	40
Milch	1 Liter	—	10	—	12
Petroleum	„	—	20	—	22
Spiritus	„	—	—	1	20
Spiritus (denaturirt)	„	—	—	—	50

Hierzu 1 Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.